Klaus Höhnerbach durchschaut die Buchhaltung gans und gar

Nach dem Durcharbeiten des Wissensbausteins sind Sie in der Lage:

- *Das Gesamtsystem der doppelten Buchführung zu erläutern.*
- *Die unterschiedliche Behandlung erfolgswirksamer und –unwirksamer Konten/ Geschäftsvorfälle zu beherrschen.*
- *Die Buchung erfolgswirksamer und gemischter Konten vorzunehmen.*
- *Die Buchungen eines kompletten Geschäftsjahres von Eröffnungsbilanz bis Schlussbilanz anhand eines einfachen Beispiels auszuführen.*

Die Buchführung von Onkel Ferdinand wird jetzt erst richtig interessant. Nun geht es nämlich darum, dass Onkel Ferdinand auch Erzeugnisse produziert und Erzeugnisse verkauft. Wir beschäftigen uns im Folgenden nämlich mit erfolgswirksamen Buchungen. Und dann gehen wir mal ein einfaches Buchungsbeispiel vom Anfang eines Geschäftsjahres bis zu dessen Ende durch. Dafür müssen wir noch so manches erklären und neu einführen etc., bis es dann mal so richtig interessant wird!

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden die Anfangsbestände aus der Eröffnungsbilanz, die mit der Schlussbilanz des vorangehenden Geschäftsjahres übereinstimmt (Bilanzidentität), auf den Konten vorgetragen.

Dafür können diese aber nicht einfach nur abgeschrieben werden. Vielmehr muß eine Buchung vorgenommen werden, weil im System der doppelten Buchführung jeder Buchung im Soll stets eine Buchung im Haben in gleicher Höhe gegenübersteht.

Dazu ist die Einrichtung der **Hilfskonten „EBK = Eröffnungsbilanzkonto"** und **„SBK = Schlussbilanzkonto"** notwendig. Über diese Konten wird die Eröffnung und der Abschluss der Bestandskonten gebucht.

Die Buchungssätze für die Eröffnungsbuchungen sehen beispielsweise wie folgt aus.

Eröffnungsbuchung für das Kassenkonto:
Wir tragen 2.000,00 € aus der Eröffnungsbilanz vor.

Kasse	2.000,00 €	an	EBK	2.000,00 €

Schlussbuchung (nach einigen Geschäftsvorfällen, die hier nicht näher dargestellt sind):
Wir bilden nun den Saldo des Kontos. Dazu addieren wir die wertmäßig größere Seite -hier die Aktivseite – zu angenommen 4.340,00 €. Davon ziehen wir die Buchungen auf der Habenseite ab und erhalten als Saldo den Schlussbestand unserer Kasse in der Höhe von hier angenommen 1.541,00 €.

SBK	1.541,00 €	an	Kasse	1.541,00 €

Die Buchungssätze zur Eröffnung und zum Abschluss der Konten können wie folgt generalisiert werden:

Buchungssätze zur Eröffnung der Konten:
- Aktivkonten an Eröffnungsbilanzkonto (EBK)
- Eröffnungsbilanzkonto (EBK) an Passivkonten

Buchungssätze zum Abschluss der Konten:
- Schlussbilanzkonto (SBK) an Aktivkonten
- Passivkonten an Schlussbilanzkonto (SBK)

Buchungstechnisch geht die Eröffnung der Konten über das **Eröffnungsbilanzkonto**, dem Spiegelbild der Eröffnungsbilanz. Rein aus buchungstechnischen Gründen muss das Eröffnungsbilanzkonto ein Spiegelbild der Eröffnungsbilanz darstellen: Alle Aktivkonten führen ihren Anfangsbestand im Soll. Deshalb muss die Gegenbuchung auf dem Eröffnungsbilanzkonto im Haben erfolgen. Im Folgenden beispielhaft ein EBK:

Soll	8000 Eröffnungsbilanzkonto		Haben
Eigenkapital	257.382,00 €	Betriebsgebäude	230.000,00 €
Darlehensschulden	100.000,00 €	Maschinen	135.000,00 €
Verbindlichkeiten	24.000,00 €	Rohstoffe	11.000,00 €
		Bankguthaben	2.340,00 €
		Kasse	3.042,00 €

Abb. 11.1: Eröffnungsbilanzkonto

Im Laufe des Geschäftsjahres werden dann die Geschäftsvorfälle gebucht.

Die Schlussbestände werden gegebenenfalls aufgrund der Inventurwerte korrigiert und auf das Schlussbilanzkonto abgeschlossen. Aus dem Schlussbilanzkonto wird die Schlussbilanz erstellt. Im Folgenden beispielhaft ein **Schlussbilanzkonto**:

Soll	8010 Schlussbilanzkonto		Haben
Betriebsgebäude	230.000,00 €	Eigenkapital	257.382,00 €
TA & Maschinen	134.800,00 €	Darlehen	110.000,00 €
Rohstoffe	13.400,00 €	Verbindlichkeiten	14.400,00 €
Bankguthaben	340,00 €		
Kasse	3.242,00 €		
	381.782,00 €		**381.782,00 €**

Abb. 11.2: Schlussbilanzkonto

Nochmals die beiden Konten in Gegenüberstellung:

Eröffnungsbilanz

Aktiva	Passiva
AB der Aktiva	AB der Passiva

Schlussbilanz

Aktiva	Passiva
SB der Aktiva	SB der Passiva

Eröffnungsbilanzkonto

Soll	Haben
AB der Passiva	AB der Aktiva

Schlussbilanzkonto

Soll	Haben
SB der Aktiva	SB der Passiva

Hinweis: AB = Anfangsbestand, SB = Schlussbestand

Abb. 12.3 EBK und SBK

Das Eröffnungsbilanzkonto ist ein **Spiegelbild** der Eröffnungsbilanz, das Schlussbilanzkonto ist ein **Ebenbild** der Schlussbilanz.

Die folgende Übersicht gibt einen einfachen Überblick über den Weg von der Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz:

Eröffnungsbilanz

Aktiva	Passiva
Grundstücke	Eigenkapital
Maschinen	Darlehen
Kasse	Verbindlichkeiten

Grundstücke

S	H
AB	GF 2
GF 1	GF 3
	SB

Eigenkapital

S	H
SB	AB
	GF 4

Maschinen

S	H
AB	GF 7
GF 9	GF 8
	SB

Darlehen

S	H
GF 6	AB
SB	GF 5

Kasse

S	H
AB	GF 10
GF 11	GF 12
	SB

Verbindlichkeiten

S	H
GF 13	AB
SB	GF 14

Schlussbilanz

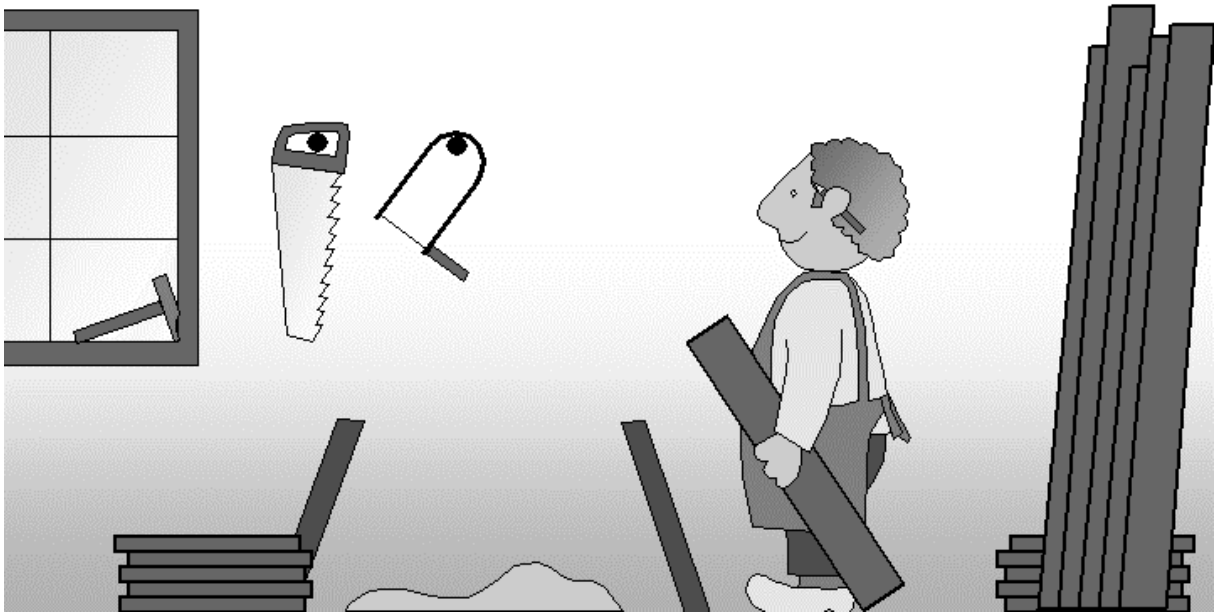
Aktiva	Passiva
Grundstücke	Eigenkapital
Maschinen	Darlehen
Kasse	Verbindlichkeiten

Hinweis: GF = Geschäftsvorfall

Abb. 12.4:Von der Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz

Aufgrund der Eröffnungsbilanz werden die Anfangsbestände auf den Bestandskonten Grundstücke, Maschinen gebucht. Man spricht häufig davon, daß die Eröffnungsbestände vorgetragen werden. Dann werden die Geschäftsvorfälle des Geschäftsjahres gebucht.

Am Ende des Geschäftsjahres werden die Schlussbestände auf den Konten ermittelt, mit den Werten der Inventur abgeglichen und gegebenenfalls korrigiert. Dann wird die Schlussbilanz aufgestellt.



Onkel Ferdinand kauft Rohstoffe ein. Das haben wir schon verbucht. Aber damit ist es ja nicht getan. Nur durch den Einkauf alleine wird sich Onkel Ferdinand niemals die Butter auf dem Brot verdienen! Nein, Onkel Ferdinand fügt Rohstoffe und Hilfsstoffe unter Zuhilfenahme von Betriebsstoffen zusammen und produziert daraus ganz tolle Sachen, beispielsweise Tische, Schränke etc. Dadurch entsteht jedoch ein Aufwand, der das Eigenkapital mindert. Ist doch klar, im Extremfall: Wenn Onkel Ferdinand Holz einkauft und daraus nichts produziert sondern das Holz im Lager vergammeln lässt, dann reduziert sich natürlich sein Eigenkapital. Weil er das Holz irgendwann wegwerfen muß und aus der Bilanz ‚ausbuchen'. Dadurch wird dann sein Vermögen geringer und über die Bilanzgleichung auch sein Eigenkapital. Wenn er aber aus dem Holz Tische produziert und dadurch den Aufwand wieder verdient und vielleicht sogar noch ‚einen Schnaps drauf', also etwas mehr, dann vergrößert er sein Eigenkapital, weil er ja entsprechende Umsatzerlöse bei seinen Kunden erwirtschaftet, die sich auch als ‚Cash in de Täsch' auf seinem Bankkonto wiederfinden. Schauen wir uns einmal an, wie das buchungstechnisch funktioniert!

Die Geschäftsvorfälle, die wir bisher herangezogen haben, haben immer nur die Bestände an Vermögen oder Schulden verändert, nicht jedoch das Eigenkapital. Das ist jedoch wirklichkeitsfremd, weil es in der Regel Zielsetzung eines Unternehmens ist, Gewinne zur Mehrung des Eigenkapitals zu erzielen und natürlich Verluste zu vermeiden, die das Eigenkapital mindern.

Betrachten wir zunächst einmal das **Eigenkapitalkonto**. Das Eigenkapitalkonto ist eine Passivkonto, dass sich durch Entnahmen und Einlagen und durch Aufwendungen und Erträge verändert. Sowohl für Entnahmen und Einlagen als auch für Aufwendungen und Erträge werden in der Buchführung Unterkonten eingerichtet. Dadurch wird nämlich die Übersichtlichkeit der Buchführung wesentlich erhöht. Ohne eine Trennung der Entnahmen und Einlagen von den Aufwendungen und Erträgen würde keine Übersicht über das echte Betriebsergebnis erreicht.

Auf dem Eigenkapitalkonto (allgemeiner könnte man auch von dem Kapitalkonto sprechen) erscheinen somit unterjährig (d.h. im Laufe des Geschäftsjahres) keine Buchungen. Erst beim Jahresabschluss übernimmt das Kapitalkonto die Salden der Unterkonten.

Im Folgenden werden hintereinander kurz die Verbuchung der Entnahmen und Einlagen auf dem Privatkonto und die Verbuchung der Aufwendungen und Erträge auf den erfolgswirksamen Konten behandelt.

Das **Privatkonto** ist ein Unterkonto des Eigenkapitalkontos für alle privat verursachten Kapitaländerungen. Das Privatkonto sammelt alle Entnahmen und Einlagen. Das Privatkonto ist ein Passivkonto. Deshalb werden im Soll die Minderungen gebucht, und zwar die Minderungen des Eigenkapitals, weil das Privatkonto ein Unterkonto des Eigenkapitalkontos ist. Im Haben werden die Mehrungen des Eigenkapitals gebucht, also die Einlagen. Je nach der Höhe der Entnahmen bzw. Einlagen entsteht, wie nachfolgend dargestellt, ein Entnahmeüberschuss oder ein Einlagenüberschuss.

Privatkonto

S	H
Entnahmen (Minderungen des Kapitals)	Einlagen (Mehrungen des Kapitals)
	Saldo = Entnahmen-übersschuss

Privatkonto

S	H
Entnahmen (Minderungen des Kapitals)	Einlagen (Mehrungen des Kapitals)
Saldo = Einlagen-übersschuss	

Abb. 12.5: Entnahmenüberschuss / Einlagenüberschuss

Um Einlagen und Entnahmen getrennt auszuweisen, kann das Privatkonto wiederum in Unterkonten aufgeteilt werden. In der Praxis wird häufig eine Trennung in ein Entnahmekonto und ein Einlagekonto vorgenommen. Aus didaktischen Gründen beschränken wir uns hier im Folgenden auf die Einrichtung eines Privatkontos ohne Unterkonten.

Der Einkauf von Hilfsstoffen, der beispielsweise zu einer Erhöhung des Hilfsstoffbestandes führt, ist nicht erfolgswirksam. Hier ist nur eine Vermögensumschichtung durchgeführt worden: Das Unternehmen ist eine Verbindlichkeit eingegangen oder hat mit Bar- bzw. Buchgeld seine Verpflichtungen erfüllt. Erfolgswirksam wird erst der Verbrauch der Hilfsstoffe. Jeder Hilfsstoffverbrauch etc. stellt einen Aufwand dar, der einen möglichen Gewinn des Unternehmens mindert bzw. für sich alleine genommen einen Verlust darstellt.

Erfolgswirksame Geschäftsvorfälle haben einen Einfluß auf den Gewinn und Verlust des Unternehmens. Sie verändern mit ihrem gesamten Wert das Eigenkapital des Unternehmens.

Erfolgsunwirksame Geschäftsvorfälle haben keinen Einfluß auf den Gewinn oder Verlust des Unternehmens. Sie verändern das Eigenkapital des Unternehmens nicht.

Erfolgswirksame Konten:
(Auswahl von Kontengruppen)

50	**Umsatzerlöse Fertigerzeugnisse**
51	**Umsatzerlöse für Handelswaren**
54	**Sonstige Betriebliche Erträge**
60	**Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren**
62	**Personalaufwand**
65	**Abschreibungen**
77	**Steuern**

Abb. 12.6: Erfolgswirksame Konten

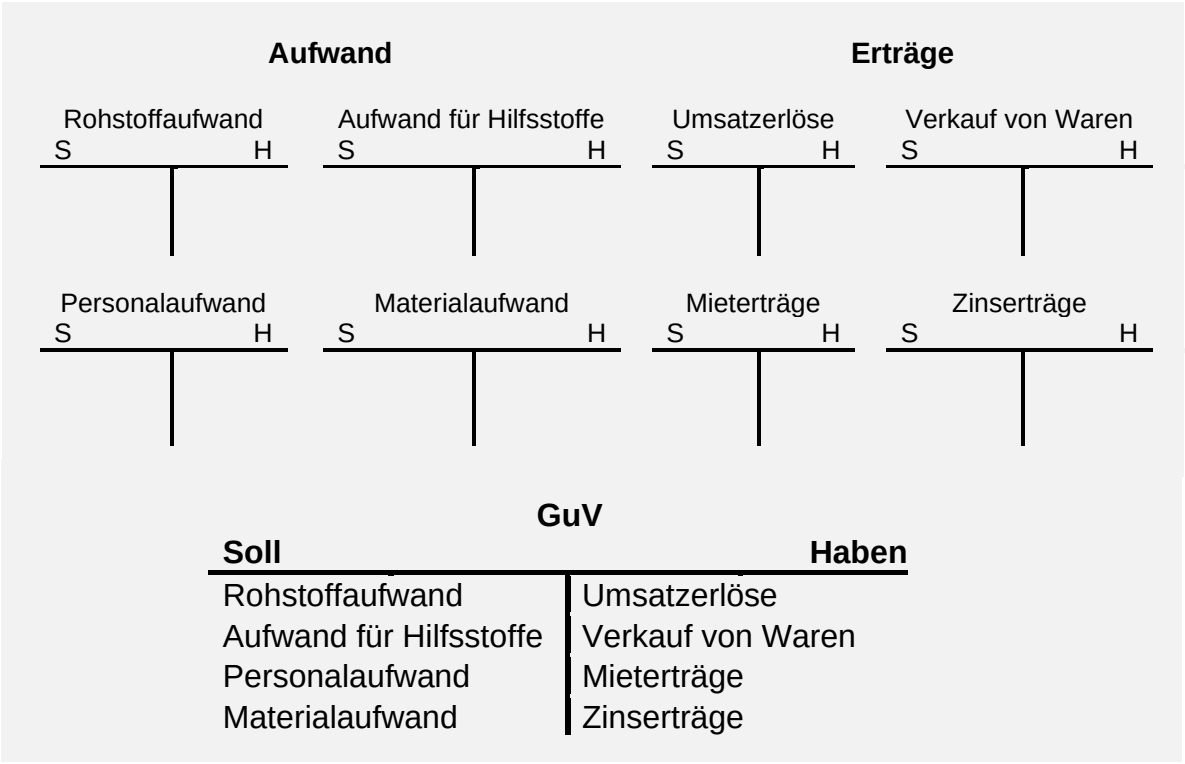
Da die erfolgswirksamen Geschäftsvorfälle das Eigenkapital mindern oder erhöhen, könnten sie theoretisch direkt auf dem Eigenkapitalkonto gebucht werden.

Dafür hat Klaus Höhnerbach ein gutes Beispiel ‚gebaut'. Er hat nämlich aus Büchern zum Rechnungswesen eine kleine Fallstudie zusammengestellt. Auf einem Kontenblatt hat er aufgrund der Geschäftsvorfälle die Buchungen auf dem Eigenkapitalkonto aufgeschrieben:

Eigenkapital

Soll			**Haben**
Aufwendungen Notar	1.570,50 €	AB	25.000,00 €
Miete	690,00 €	Umsatzerlöse	3.370,95 €
Strom/ Gas	375,50 €		
Toner	475,00 €		
Wartung	1.150,00 €		
Papierverbrauch	1.760,20 €		
Werteverzehr Kopierer	21.849,75 €		
SB	21.849,75 €		
Summe	**28.370,95 €**	Summe	**28.370,95 €**

Eine direkte Verbuchung der Geschäftsvorfälle auf dem Kapitalkonto ist aber in der Praxis nicht zweckmäßig. Deshalb wird ein Unterkonto des Kapitalkontos zur Verbuchung der Aufwendungen und Erträge eingerichtet, nämlich das Gewinn- und Verlustkonto (GuV), das wiederum selber in Unterkonten aufgeteilt wird, auf denen die Aufwendungen und Erträge verbucht werden. Diese Konten werden dann über das GuV-Konto abgeschlossen. Erfolgswirksame Konten sind somit zu behandeln wie das Kapitalkonto: Buchungen im Soll mindern das Kapital, Buchungen im Haben mehren das Kapital. Erfolgswirksame Konten haben keinen Anfangsbestand. Der Saldo wird ermittelt und auf das GuV-Konto gebucht.



GuV

Soll	**Haben**
Rohstoffaufwand	Umsatzerlöse
Aufwand für Hilfsstoffe	Verkauf von Waren
Personalaufwand	Mieterträge
Materialaufwand	Zinserträge

Abb. 12.7: Erfolgswirksame Konten und GuV

Aufwandskonten werden in der Regel im Soll gebucht, Ertragskonten im Haben. Aufwand wird deshalb im Soll gebucht, weil jeder Aufwand das Eigenkapital mindert. Ertrag wird im Haben gebucht, weil jeder Ertrag das Eigenkapital mehrt. Wenn im Aufwandskonto im Haben oder im Ertragskonto im Soll gebucht wird, handelt es sich gewöhnlich um Korrekturbuchungen (Storno).

Buchungsbeispiele

1. Die Rechnung einer Honorarkraft wird gebucht:

Personalaufwand	an	Verbindlichkeiten

2. Verkauf von Fertigerzeugnissen auf Ziel:

Umsatzerlöse	an	Forderungen

Hinweis: Verkauf von Fertigerzeugnissen (= Produkte des Unternehmens) und Dienstleistungen wird immer über 5000 Umsatzerlöse gebucht, niemals über das Konto 2200 (Fertigerzeugnisse). Dieses Konto wird später behandelt.

3. Mieter zahlt seine Miete bar:

Kasse	an	Mieterträge

4. Reisekostenabrechnung eines Mitarbeiters, bar:

Reisekosten	an	Kasse

5. Abschluss aller erfolgswirksamen Konten:

GuV	an	Aufwandskonto	
Ertragskonto	an	GuV	

6. Abschluss des GuV-Kontos:

Bei Verlust:	Eigenkapital	an	GuV	
Bei Gewinn:	GuV	an	Eigenkapital	

Wenn die Erträge in Summe höher sind als die Aufwendungen, so verzeichnet das Unternehmen einen Gewinn. Im entgegengesetzten Fall einen Verlust. Entsprechendes schlägt sich im GuV-Konto nieder. Im Folgenden sind die zwei Varianten skizziert:

GuV

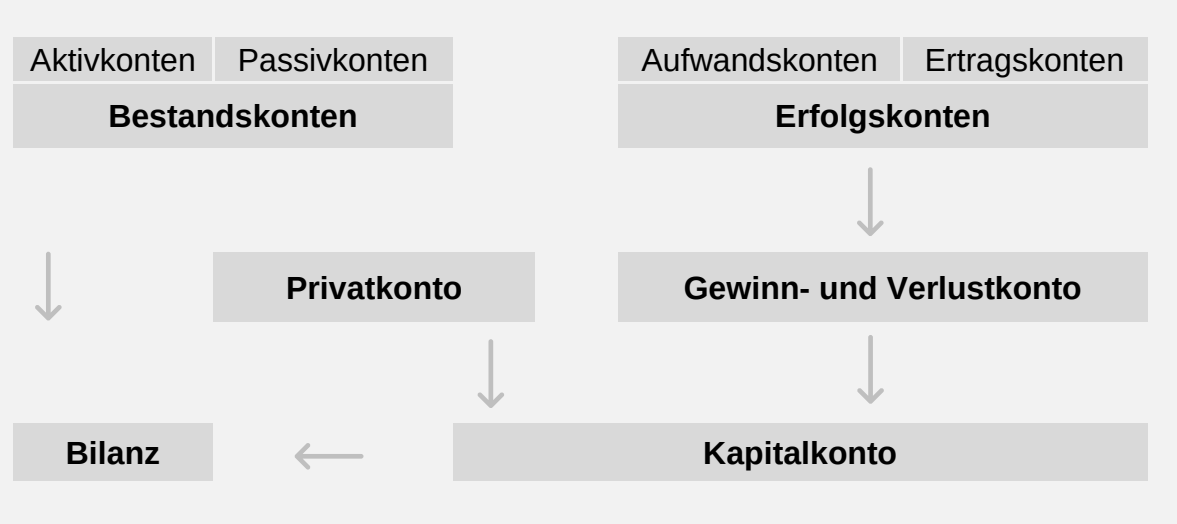
Soll	Haben
Aufwendungen (Minderungen des Kapitals)	Erträge (Mehrungen des Kapitals)
	Saldo = Verlust

GuV

Soll	Haben
Aufwendungen (Minderungen des Kapitals)	Erträge (Mehrungen des Kapitals)
Saldo = Gewinn	

Abb. 12.8: Gewinn / Verlust

Das Bild von Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz wird nun natürlich etwas komplizierter.



- Die Aufwands- und Ertragskonten werden bebucht und auf das GuV-Konto abgeschlossen.
- Das GuV-Konto wird über das Kapitalkonto abgeschlossen.
- Das Privatkonto wird über das Kapitalkonto abgeschlossen.
- Das Kapitalkonto wird saldiert und über das Schlussbilanzkonto abgeschlossen.
- Die anderen Bestandskonten werden saldiert und über das Schlussbilanzkonto abgeschlossen.

Wir wollen uns diesen Vorgang einmal an einem Beispiel veranschaulichen. Das Beispiel entstammt dem Buch von Hahn, H. und K. Wilkens; Buchhaltung und Bilanz; Teil A; Grundlagen der Buchhaltung, 5. Überarbeitete Auflage 1997, welches eine übersichtliche Darstellung zum Rechnungswesen darstellt (vgl. ebenda A2_4).

Aktiva	**Eröffnungsbilanz 01**		**Passiva**
TA & Maschinen	50.000,00 €	Eigenkapital	73.000,00 €
Rohstoffe	25.000,00 €	Darlehensschulden	42.000,00 €
Forderungen	48.000,00 €	Verbindlichkeiten a.L.u.L.	35.000,00€
Bankguthaben	12.000,00 €		
Kasse	15.000,00 €		
	150.000,00 €		**150.000,00 €**

Die **Eröffnungsbuchungen** werden wie folgt vorgenommen:

Nr.	**Buchungssatz**	**Soll**	**Haben**
I	Alle Aktivkonten an 8000 EBK	150.000,00 €	150.000,00 €
II	8000 EBK an alle Passivkonten	150.000,00 €	150.000,00 €

Buchungsbeispiel: Eröffnungsbuchungen im Grundbuch (Journal)

Hier reicht es aus, die Buchungssätze in genereller Form anzugeben. Bitte beachten Sie aber die Summenbildung. Die Buchungen im Grundbuch (Journal) führen zu folgendem **Eröffnungsbilanzkonto** im Hauptbuch:

Soll	**8000 Eröffnungsbilanzkonto**		**Haben**
Eigenkapital	73.000,00 €	TA & Maschinen	50.000,00 €
Darlehensschulden	42.000,00 €	Rohstoffe	25.000,00 €
Verbindlichkeiten a.L.u.L.	35.000,00€	Forderungen	48.000,00 €
		Bankguthaben	12.000,00 €
		Kasse	15.000,00 €
	150.000,00 €		**150.000,00 €**

Buchungsbeispiel: Eröffnungsbilanzkonto

Alle Aktiv- und Passivkonten sind nun eröffnet, die Anfangsbestände sind vorgetragen, beispielsweise auf dem **Konto ‚Forderungen'**:

S	2400 Forderungen	H
8000	48.000,00 €	

Buchungsbeispiel: Konto Forderungen

Für das Geschäftsjahr 01 liegen folgende **Geschäftsvorfälle** vor:

1	Kunde überweist Rechnungsbetrag auf unser Bankkonto	9.000,00 €
2	Zielkauf von Rohstoffen	60.000,00 €
3	Umwandlung einer Liefererschuld in eine Bankverbindlichkeit	62.000,00 €
4	Ausgleich einer Liefererrechnung durch Banküberweisung	11.000,00 €
5	Zielverkauf aller Fertigerzeugnisse	340.000,00 €
6	Banküberweisung für Löhne	160.000,00 €
7	Banküberweisung für Miete	24.000,00 €
8	Verbrauch von Rohstoffen	77.000,00 €

Wenn Sie richtig gebucht haben, sieht Ihr **Grundbuch** wie folgt aus:

Nr.	Buchungssatz	Soll	Haben
I	Alle Aktivkonten an 8000 EBK	150.000,00 €	150.000,00 €
II	8000 EBK an alle Passivkonten	150.000,00 €	150.000,00 €
1	2000 Rohstoffe an 2880 Kasse	75.000,00 €	75.000,00 €
2	2800 Bank an 2400 Forderungen	10.000,00 €	10.000,00 €
3	0700 Maschinen an 4400 Verbindlichkeiten	12.000,00 €	12.000,00 €
4	4250 Darlehen an 2800 Bank	5.000,00 €	5.000,00 €
5	2800 Bank an 2880 Kasse	2.500,00 €	2.500,00 €
6	6200 Löhne an 2880 Kasse	600,00 €	600,00 €
7	2880 Kasse an 5400 Mieterträge	1.000,00 €	1.000,00 €
8	7510 Zinsaufw. an 4250 Darlehen	800,00 €	800,00 €
III	8020 GuV an alle Aufwandskonten	1.400,00 €	1.400,00 €
IV	Alle Ertragskonten an 8020 GuV	1.000,00 €	1.000,00 €
V	3000 Eigenkapital an 8020 GuV	400,00 €	400,00 €
VI	8010 SBK an alle Aktivkonten	157.400,00 €	157.400,00 €
VII	Alle Passivkonten an 8010 SBK	157.400,00 €	157.400,00 €

Buchungsbeispiel: Lösung Grundbuch

Wenn Sie richtig gebucht haben, so sehen die Konten im **Hauptbuch** wie folgt aus:

S	0700 Maschinen		H
8000	50.000,00 €	8010	62.000,00 €
4400	12.000,00 €		
	62.000,00 €		**62.000,00 €**

S	3000 Eigenkapital		H
8020	400,00 €	8000	73.000,00 €
8010	72.600,00 €		
	73.000,00 €		**73.000,00 €**

S	2000 Rohstoffe		H
8000	25.000,00 €	8010	32.500,00 €
2880	7.500,00 €		
	32.500,00 €		**32.500,00 €**

S	4250 Darlehen		H
2800	5.000,00 €	8000	42.000,00 €
8010	37.800,00 €	7510	800,00 €
	42.800,00 €		**42.800,00 €**

S	2400 Forderungen		H
8000	48.000,00 €	2800	10.000,00 €
		8010	38.000,00 €
	48.000,00 €		**48.000,00 €**

S	4400 Verbindlichkeiten		H
8010	47.000,00 €	8000	35.000,00 €
		0700	12.000,00 €
	47.000,00 €		**47.000,00 €**

S	2800 Bank		H
8000	12.000,00 €	4250	5.000,00 €
2400	10.000,00 €	8010	19.500,00 €
2880	2.500,00 €		
	24.500,00 €		**24.500,00 €**

S	6200 Löhne		H
2880	600,00 €	8020	600,00 €
	600,00 €		**600,00 €**

S	5400 Mieterträge		H
8020	1.000,00 €	2880	1.000,00 €
	1.000,00 €		**1.000,00 €**

S	2880 Kasse		H
8000	15.000,00 €	2000	7.500,00 €
5400	1.000,00 €	2800	2.500,00 €
		6200	600,00 €
		8010	5.400,00 €
	16.000,00 €		**62.000,00 €**

S	7510 Zinsaufwendungen		H
4250	800,00 €	8020	800,00 €
	800,00 €		**800,00 €**

Buchungsbeispiel: Lösung Hauptbuch

Nun fehlen nur noch **GuV** und **Schlussbilanzkonto**:

Soll	8020 GuV		Haben
6200	600,00 €	5400	1.000,00 €
7510	800,00 €	3000	400,00 €
	1.400,00 €		**1.400,00 €**

Buchungsbeispiel: Lösung GuV

Soll	8010 Schlussbilanzkonto		Haben
TA & Maschinen	62.000,00 €	Eigenkapital	72.600,00 €
Rohstoffe	32.500,00 €	Darlehen	37.800,00 €
Forderungen	38.000,00 €	Verbindlichkeiten	47.000,00 €
Bank	19.500,00 €		
Kasse	5.400,00 €		
	157.400,00 €		**157.400,00 €**

Buchungsbeispiel: Lösung Schlussbilanzkonto

Die Schlussbilanz sieht entsprechend aus:

Aktiva	**Schlussbilanz**		**Passiva**
TA & Maschinen	62.000,00 €	Eigenkapital	72.600,00 €
Rohstoffe	32.500,00 €	Darlehen	37.800,00 €
Forderungen	38.000,00 €	Verbindlichkeiten	47.000,00 €
Bank	19.500,00 €		
Kasse	5.400,00 €		
	157.400,00 €		**157.400,00 €**

Buchungsbeispiel: Lösung Schlussbilanz

Juchhu, geschafft!

Nun nur noch ein kleiner Schritt. Im nächsten Wissensbaustein werden noch gemischte Konten behandelt.

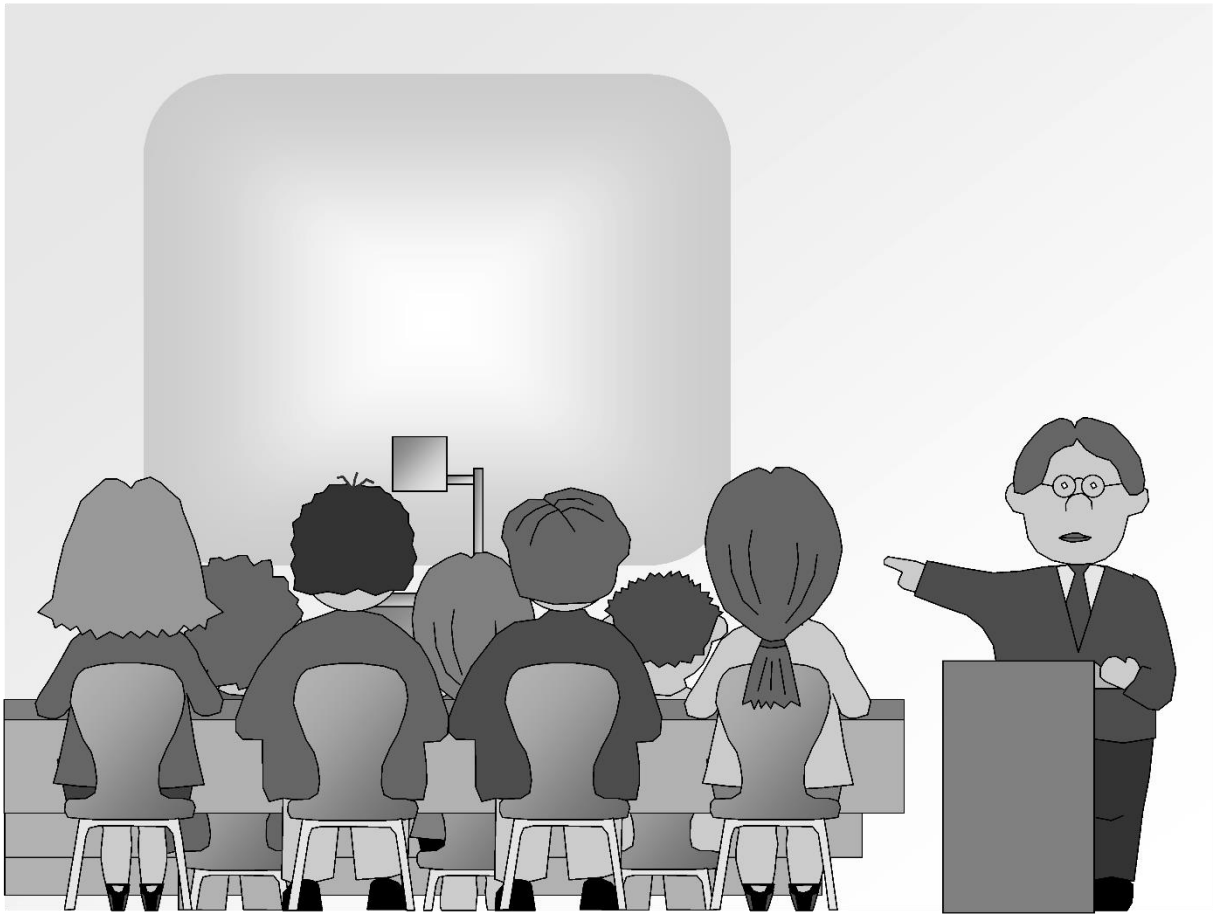
So, jetzt haben wir es fast geschafft, jetzt müssen Sie nur noch beachten, dass es auch noch gemischte Konten gibt, die zum Teil erfolgswirksam sind, d.h. ‚nur ein Teil' des Geschäftsvorfalls hat einen Einfluß auf das Eigenkapital.

Gemischte Konten liegen beispielsweise vor, wenn wir ein Anlagegut mit Verlust veräußern. Letzte Woche haben wir beispielsweise einen Büroschreibtisch an einen Dritten verkauft. Der Büroschreibtisch hatte einen Buchwert von 200,00 €, wir haben aber nur 150,00 € dafür erhalten. Der Buchwert ist der Wert, mit dem die Vermögensgegenstände und Schulden zu Buche stehen.

Nur die 150,00 € Verkaufspreis betreffen den Bestand an BGA, werden ausgebucht und sind erfolgsunwirksam. Ein glatter Aktivtausch, der Schreibtisch wird gegen Kasse getauscht. Die BGA wird um 150,00 € gemindert, die Kasse steigt um 150,00 €. Die übrigen 50,00 € betreffen dagegen den Erfolg des Unternehmens und sind Verlust. Sie werden auf einem erfolgswirksamen Konto als Aufwand verbucht.

S	**BGA**		**H**
AB	200,00 €	Abgang	150,00 €
		Verlust	50,00 €

Die Sache mit den gemischten Konten hat Klaus Höhnerbach noch nicht verstanden, aber sein Prof. hat ein gutes Beispiel zur Hand, an dem er ‚diese Geschichte' erklären kann. Im Buchhaltungsprogramm öffnet er das Wertpapierkonto. Hier sind noch nicht viele Kontobewegungen gelaufen, ab sie reichen aus, um Klaus Höhnerbach die Problematik zu verdeutlichen:



„Die hier eingegebene Musterfirma legt einen Teil der kurzfristig nicht benötigten liquiden Mittel in Wertpapieren an. So haben wir beispielsweise Anfang letzten Jahres 1.000 Aktien eines internationalen Konzerns erworben, dem es dann aber leider im Laufe des Jahres immer schlechter ging. Wir haben die Aktien für 73,00 € erworben und konnten sie im Dezember glücklicherweise noch zu 53,00 € verkaufen. Wenn man jetzt einmal von anfallenden Nebenkosten wie z.B. Verkaufsprovisionen absieht, so haben wir je Aktie einen Verlust von 20,00 € eingefahren. Wenn Du in Deinem einfachen Schema der Buchführung denkst, so kann man sagen, dass diese 20,00 € (x 1.000 Stück) das Eigenkapital mindern. Am Ende des Jahres haben wir dann bei unserer Verbuchung des Wertpapierverkaufs sowohl einen Anteil, der eine Kapitalumschichtung bewirkt, als auch einen Anteil der eine Kapitalveränderung bewirkt.

Die Kapitalumschichtung findet in der Form statt, dass die Aktiva ‚Wertpapiere' in ‚Bankguthaben' umgeschichtet werden. Der Bestand an Wertpapieren wird gemindert und der Bestand an Bankguthaben steigt.

Die Kapitalveränderung resultiert daraus, dass wir die Wertpapiere unter dem Einkaufswert verkaufen mussten. Der von uns bisher gebuchte Wert war nicht zu realisieren."

Am 24.1.1998 hat die Firma 1.000 Wertpapiere zum Kurs von 73,00 € gekauft. Zum 18.12.1998 wurden die Wertpapiere zum Kurs von 53,00 € verkauft. Der An- und Verkauf wurde von der Hausbank getätigt. Anmerkung: Provisionen, Steuern etc. sind nicht berücksichtigt.

1. **Buchung:** Erwerb der Wertpapiere. Der Buchungssatz lautet:

Wertpapiere	73.000,00 €	an	Bank	73.000,00 €

2. **Buchung:** Verkauf der Wertpapiere. Der Buchungssatz lautet:

Bank	53.000,00 €	an	Wertpapiere	53.000,00 €

3. Buchung: Verlust aus Verkauf der Wertpapiere (2.000,00 €). Der Buchungssatz lautet:

Aufwendungen	20.000,00 €	an	Wertpapiere	20.000,00 €

Klaus Höhnerbach hat sich nach der Vorlesung in der **NORDAKADEMIE** ein kleines Schema gemacht, wie der Abschluß der Bestandskonten zusammenhängt:

Buchungsfahrplan

1. Schritt	Aufstellen der Eröffnungsbilanz
2. Schritt	Vortragen der Anfangsbestände auf den Aktiv- und Passivkonten
3. Schritt	Buchen der Geschäftsvorfälle
4. Schritt	Ermittlung der Schlussbestände und Abstimmung mit den Inventurwerten
5. Schritt	Abschluss der Aufwands- und Ertragskonten über die GuV
6. Schritt	Abschluss der GuV und des Privatkontos über das Eigenkapital
7. Schritt	Aufstellen der Schlussbilanz

Keine Sorge, der Stoff wird in den nächsten Wissensbausteinen noch durch Übungen und theoretische Hinweise vertieft. Aller Anfang ist schwer, aber Sie werden das schon meistern!

Der „Denkzettel ReWe 11“ von Prof. Dr. Werner Heister ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. (Layout: Katharina Weber, Illustrationen: Peter Plaumann)